

Trotz weltweit knappen Budgets

MEDICA auf stabilem Niveau

Ein Reihe marktbestimmender IT-Firmen fehlten



Insgesamt 130.600 Fachbesucher aus der internationalen Gesundheitswirtschaft reisten zur weltweit größten und führenden Medizinmesse mit Kongress, der Medica 2012 in Düsseldorf. „Be part of the No. 1“ lockte als Leitmotto der diesjährigen Medica. Die Halle 15 - die klassische Ausstellungsfläche für Health-IT - zeigte sich in diesem Jahr jedoch deutlich verändert. Während die Praxis-EDV keine nennenswerten Abgänge im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen musste, fehlten in diesem Jahr die großen Messestände einer Reihe von namhaften IT-Anbietern für den stationären Bereich, namentlich große KIS-Anbieter.

Vom 14. bis 17. November 2012 präsentierten nach Angaben der Messe 4.554 Medica-Aussteller aus 64 Nationen Neuheiten zur Steigerung der Qualität und Effizienz in der ambulanten und stationären Patientenversorgung. Besucher seien immer mehr die Top-Entscheider, auch aus kaufmännischen Bereichen. Insgesamt verfügten laut Messezahlen 93 Prozent der insgesamt 130.600 Fachbesucher (zu 2011 mit 134.500 Fachbesuchern etwas rückläufig) über Entscheidungskompetenz. Medica und die parallel laufende Veranstaltung für die Zulieferer der medizintechnischen Industrie, die COMPAMED, belegten die 19 Hallen des Düsseldorfer Messegeländes. „In unseren Fakten und Zahlen spiegelt sich der konkurrenzlos hohe Internationalitätsgrad der Medica wider und damit auch die führende Rolle der Medica als Gradmesser und Plattform des globalen Marktgeschehens“, kommentierte Joachim Schäfer, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, das Beteiligungsergebnis.

Konvergenz mit Medizintechnik

Die Medica als „Weltforum der Medizin“ hatte angekündigt, eine Plattform auch für die Health-IT und den Kommunikationsprozess sowohl zwischen Industrie und medizinischen Anwendern zu sein. Zweifellos ist innerhalb der Gesundheitswirtschaft die Konvergenz von Medizintechnik mit der IT ein viel diskutiertes Thema. So griff die Medica die Diskussion um Schnittstellenaspekte und Anknüpfungspunkte von medizinischer IT und Medizintechnik wie Magnetresonanztomograph, Ultraschall-Gerät, Chirurgie-Roboter, elektronisches Endoskop oder EKG-Unit auf. Auch Interoperabilität war ein Thema, etwa das Forschungsprojekt OR.NET des Zentrums für

Informations- und Medizintechnik an der Universität Heidelberg für sichere dynamische Vernetzung in Operationssaal und Klinik. Ziel ist es dabei, zertifizierbare, dynamische, herstellerunabhängige Vernetzungsmöglichkeiten bestehender und zukünftiger Geräte sowie Softwarelösungen im medizinischen Umfeld zu entwickeln.



Der Nachwuchs kam auf die Medica. Prof. Schmücker, Hochschule Mannheim besuchte den Stand der Entscheiderfabrik mit seinen Studenten